

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden.  
Gesamtnummer 25 241.  
Preis für Nachdruckpreise: 200 Pf.

Nachdruck nur mit beschrifteter Quellenangabe ("Dresdner Nachr.") gestattet. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Schriften und Aufsätze: Marienstraße 38/40.  
Durch u. Verlag von Ueckel & Reichardt in Dresden.  
Postleitzahl: 1068 Dresden.

## Gebr. Arnhold

DRESDEN-BERLIN

Waisenhausstraße 20/22

Hauptstraße 38, Chemnitzer Straße 96

Berliner Bureau:

Berlin W 56, Französische Straße 35c

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte  
Aufbewahrung von Wertpapieren zwecks Zinsschein-Einlösung  
An- und Verkauf in- und ausländischer Werte  
Vermittlung der Abstempfung tschechisch-slowakischer Wertpapiere

## Keine Begrenzung der Entschädigung?

### Französisch-belgische Übereinstimmung.

*(Vergleiche Berichte der "Dresden. Nachrichten".)*  
Genf, 21. Dez. Havas meldet aus Brüssel: Die französische und die belgische Delegation haben bei polnischer Würdigung der Schwierigkeiten Deutschlands die Begrenzung der Schadensersatzsummen, die Deutschland zu zahlen haben wird, vor Ablauf eines Jahres als unmöglich abgelehnt. In den übrigen Fragen wurde die Möglichkeit einer Verständigung erkannt.

Brüssel, 21. Dez. Die Unterredigenten in Brüssel beginnen keine Zweifel darüber zu hegen, daß auf der jetzigen Konferenz die Entschädigungsangelegenheit auch nur annähernd gelöst werden kann. Man hatte von Deutschland eine bestimmtere Grundlage erwartet, welche die Höhe der Leistungen Deutschlands, sowie die Art und Weise der Abzahlungen enthalten sollte. Die Angaben des Reichspräsidenten haben kein finden die Ententevertreter zu nützen (!) und sind der Überzeugung, daß die deutsche Regierung nicht geneigt ist, von sich aus ein festes Angebot zu machen, das zu Verhandlungen geeignet sei. Trotzdem verkennt mehrere Diplomaten nicht die schwierige finanzielle Lage Deutschlands, und weigen an ihrer Annahme, daß in kurzer Zeit neue Verhandlungen geführt werden müssen.

### Französisches Guldengegenkommen?

Mailand, 21. Dez. In einem Pariser Bericht des "Carriere della Cosa" wird die entgegenkommende Haltung der französischen Regierung bei den Beipreßungen in Brüssel hervorgehoben. Wer der Schadensersatz-Ausdruck sich in seinen annehmbaren Forderungen bis zu 20 Milliarden Goldfrancen versteigen habe, hätten die beiden Staaten, die sie im Auftrage der französischen Regierung nach Brüssel begeben haben, die Anweisung erhalten, sie verhältnismäßig (?) zu zeigen und im Laufe der Verhandlungen nach und nach zu erkennen gegeben, daß die Pariser Regierung erlaubt würde, zu einem günstigen Übereinkommen (?) zu gelangen. Vor allem habe die Regierung Frankreichs nicht die Absicht, die Forderung fanatisch auf die Spalte zu treiben, um auf jedem Preise zu neuen militärischen Besetzungen, besonders des Rhônegebietes, zu gelangen, sondern sie wolle in Brüssel Beweise eines praktischen Verständnisses ablegen. (Dn.)

"Die Rotkäppchen hört" ich wohl, allein mir fehlt der Glaube."

### Das Material der deutschen Delegierten.

*(Vergleiche Bericht der "Dresden. Nachrichten".)*  
Rotterdam, 21. Dez. "Daily Mail" meldet aus Brüssel: Die deutsche Delegation ist an dem Rechtsempfang durch die Stadt Brüssel eingeladen worden. — Die Deutschen haben

die Ausweise der Deutschen Reichsbank für die Zeit vom 1. September 1918 bis 1. Dezember 1920 den Alliierten in einem besonderen Schriftwege angemeldet, ebenso die staatlichen Ausweise der Söhne, der Eltern und der Lebensmittelhalter in 19 deutschen Großstädten für die gleiche Zeit.

### Die Beratungen der Verbandsdelegierten

Brüssel, 20. Dez. (Havas-Beur.) Die Sachverständigen der Verbündeten trafen heute nachmittag zusammen und nahmen von den vorläufigen Berichten Kenntnis, die von denjenigen Sachverständigen vorbereitet waren, die den Anfang hatten, mit der deutschen Delegation bestimmt. Im Laufe der vorhergehenden Sitzung erörterten Punkte zu studieren. Die Prüfung dieser Berichte wird morgen beendet werden und die Delegation der Verbündeten wird dann Schlüsse fassen, die der deutschen Delegation am Mittwoch mitgeteilt werden sollen.

### Enttäuschung über Genf.

In einem "Genfer Blatt" überzeichneten Artikel schreibt der "Vorwärts" zum Schluß der ersten Völkerkongressversammlung, daß das Schauspiel in Genf auf alle aufrichtigen Freunde der Völkerverbündete stark enttäuschen gewirkt haben werde.

Auch die "Deutsche Allg. Zeit." kommt zu dem Schluß, daß in Genf noch der Geist von Vorfahren vorgegerichtet habe und daß zuletzt doch eine neue Macht entstehen werde, die höher steht, als das in den Friedensverträgen niedergelegte Recht, eine Macht, deren Kraft in dem ewigen Bestande der heiligen Geschäftsfreiheit ruht. Nur eine solche Macht werde den wahren Völkerbund schaffen.

Basel, 21. Dez. Die "Basler Nachrichten" schreiben: Wenn ein Deutschland in den Völkerbund aufgenommen wird, muß auch der Verstand zu seinem Rechte kommen. Wenn Deutschland einmal beim Aufnahmevertrag seine rechte Absicht, jenen internationalen Verpflichtungen nachzukommen, naauzuweisen hat, so wird es zu prüfen sein, ob und wo es trotz guten Willens oder mit bösem Willen im Rückstande ist. Diese Prüfung wird kostspielig genug sein; das transalpine Volk sie nicht lebensfähig kann, ist für jeden Zuhörer der Rede Bielmanns jetzt schon sicher.

Die "Nationalzeitung" sagt: Theoretische Anerkennung für die Universalität des Völkerbundes aus dem Munde von französischen Delegierten empfinden wir als Unaufrichtigkeit. Eine Aufnahme, deren Voransetzung die Erfüllung von exakten Jugehandlungen, von Selbstentwölfung oder gar von Unmöglichkeiten ist, bedeutet tatsächlich ein Aufnahmeverbot und isoliert den Völkerbund. (W. L. B.)

### Das Reichsgerichtsurteil im Prozeß Erzberger-Helfferich.

Leipzig, 21. Dez. Am Prozeß Erzberger-Helfferich erkannte hieß das Reichsgericht auf Verwerfung der Revisionen, sowohl des Angeklagten, als auch des Nebenklägers. Die sehr anstrengliche Urteilsbekanntmachung, die rein rechtlicher Natur war, schloß sich in allen Punkten den Ausführungen an, die der Reichsanwalt am Freitag gemacht hatte.

### Einschneidende Finanzmaßnahmen Ungarns

Budapest, 21. Dez. In der Nationalversammlung entwidmete der Finanzminister Roland Heschues sein Finanzprogramm. Die lächerlichen Räumen der Staatschulden, sowie die Abgaben an das feindliche Ausland betragen 15 700 Millionen Kronen, was das Land nicht ertragen könne. Er müsse daher die Räume sämtlicher ungarischer Staatschulden auf 4 Prozent herabsetzen.

Wir hoffen, daß die ausländischen Finanzminister unserem Beispiel folgen werden, weil kein Staat die ihm aufgebrachte Last länger tragen könne. Deutschland habe viel ungarische Kriegsausgabe gezeichnet, wofür ebenfalls 4 Prozent gezahlt würden. Er befürchtete eine schwere Besteuerung der größten Vermögen, sei jedoch kein Anhänger einer allgemeinen Vermögensabgabe. Er schloß eine Vermögensabgabe von höchstens 2% des Gesamtvermögens vor, wobei die Staatspapiere unangetastet bleiben. Die Aktienbesitzenden würden verpflichtet sein, ihr Aktienkapital um 15% zu erhöhen und die Aktien neutralistisch dem Staat zu überlassen.

Gerner beabsichtigte er die Einführung einer Einkommenssteuer und einer Mautsteuer mit Herstellung der Freiheit des Güterverkehrs. Die Noten der Österreichisch-Ungarischen Bank würden nächstens gegen Staatsnoten umgetauscht werden mit Abzug von höchstens 5% Prozent. Später könne auch an die Errichtung einer eigenen Notenbank mit Ausgabe gebildeter Banknoten mit Auslandskapital gearbeitet werden. (W. L. B.)

### Ein Advenismus Fehrenbachs.

Berlin, 21. Dez. In der neuesten Nummer des "Treuen Elfehard" findet sich ein Advenismus des Reichsstaates, das dem im deutschen Volke weitverbreiteten Pessimismus nach Möglichkeit entgegenzuwirken verucht. Die heutige Weltkonstellation sei nicht von ewiger Dauer und die europäische Mitte durch feinerlei Gewalt oder Zufall auf die Länge aus des friedlichen Entwicklung des Völkerlebens andanzuhalten. Dringend notwendig sei die Wiederherstellung des Völkerreiches. An die Spitze soll Fehrenbach die Notwendigkeit der inneren Besiedlung unseres Volkes. Wir haben, schreibt er, vor den äußeren Feinden die Waffen niedergelegt, und dabei beschworen wir uns untereinander mit einer Exklusivität, die allen Grundsätzen des Pessimismus ins Gesicht schlägt. Wir sind arm geworden und müssen dem Ausland aushandeln, und dabei vereinbaren wir Zeit und Arbeitskraft in unerschöpfbaren Lohnkämpfen. Wir leiden Not an alten Ecken und Enden, und dabei wird Gott des Aufbaus der Wirtschaft von kleinen Gruppen mit verhindern, aber falsche Argumente ihre Aserthnung organisiert unter dem Slogan des Tötens des Proletariats.

### Die Steuerhinterziehung Erzbergers.

Berlin, 21. Dez. Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Berlin hat unabdingbar von dem Erzbischof wegen Meineids gegen den Abgeordneten Erzberger und das Ermittlungsverfahren wegen Steuerhinterziehung am Sonntag aufgenommen. Das Ermittlungsverfahren erfolgt auf Grund des eingegangenen Berichts des zuständigen Finanzamtes Charlottenburg.

### Die Urabstimmung der Eisenbahner.

Berlin, 21. Dez. Die Urabstimmungen in deutschen Eisenbahnwerkstätten haben bis Montag mittag im Eisenbahndirektionsbüro Berlin keine Mehrheit für den sofortigen Streik erbracht.

### Die Versöhnungspolitik König Konstantins.

Kopenhagen, 21. Dez. König Konstantin erklärte in Athen auf der Durchreise nach Athen dem Korrespondenten des Pariser "Excelsior", daß er anbaurend den Kontakt habe. Venia et nos noch haben zurückzurufen. Er müsse damit jedoch so lange warten, bis der Widerwillen des griechischen Volkes gegen Bismarck geschwunden sei. Ein außenpolitische Bestrebung wollte er besten Politik folgen. Er sei bereit, der Entente Garantien zu geben, aber er werde niemals auf den Thron verzichten.

### Der dritte Band.

Der Streit um den dritten Band der "Gedanken und Erinnerungen" kommt nicht zur Ruhe. Durch die Veröffentlichung von Ausschnitten in ausländischen Blättern ist das Interesse der deutschen Öffentlichkeit aufs neue belebt worden, um so mehr, als kein Zweifel möglich ist, daß diese Ausschnitte, trotz vieler Unzulänglichkeiten im einzelnen, zweifellos auf einer Einfachheit in das Buch beruhen. Der Gottsche Verlag hat bekanntlich das Recht zur Veröffentlichung. Er ist aber nicht ohne weiteres gebunden, damit zu warten bis zum Tode Kaiser Wilhelms. Der Fürst hat einmal einen feindlichen Wunsch geäußert. Der Gottsche Verlag hat aber im Einvernehmen mit dem Bismarckischen Hause das Recht, den dritten Band zu veröffentlichen und hat das bekanntlich auch verübt, woran Kaiser Wilhelm auf Grund des Urheberrechts Einspruch erhob. Die Veröffentlichung unterblieb, trotzdem sich der Einspruch des Kaisers nur auf die Zielderoga einiger Briefe von ihm und seinem Vater beziehen konnte. Warum das Werk nicht ohne diese Briefe veröffentlicht wurde, ist, wie Professor A. Eigenbrodt jetzt in der "Deutschen Zeit." aufklärt, nicht recht verständlich.

Professor Eigenbrodt macht nun einige Angaben über den Inhalt des dritten Bandes, die das, was bisher bekannt geworden ist, in merkwürdiger Weise ergänzen. Es ist in der Lage, die Kapitelüberschriften des dritten Bandes und die Übersicht der einzelnen Abschnitte an geschriebenen Seiten wiederzugeben, macht aber darauf aufmerksam, daß in der Gottsche'schen handschrift möglicherweise dieses oder jenes nicht enthalten sei, was in der von Bismarck hinterlassenen Urkunde zur Veröffentlichung bestimmt war. Es heißt:

"Auffallen muß jedenfalls, daß in der italienischen Veröffentlichung, wie sie die "Pozz. Itg." bringt, kein Wort von demjenigen steht, was Fürst Bismarck über den Stand der Gesundheit Kaiser Wilhelms II., über den Zusammenhang der mangelnden Volksgesundheit mit Worten wie Taten des Kaisers und über Behandlungen gesagt hat, die den Fürsten im Jahre 1890 entscheidend davon bestimmt, daß er seinen Posten nicht aufgeben wollte. Auch Bismarck hatte an seinen Befürchtungen gute Gründe; er bezog auch zahlreiche Gutachten über den Kaiser.

Wenn man diese Tatsachen kennt, heißt man den vollen Aufschluß über das Verhältnis des Fürsten Bismarck in der Zeit vom Januar bis März 1890; der Fürst wollte seinen Posten weiter behaupten, weil er dies im Staatsinteresse für notwendig hielt. Gerade hier liegt, wie mir wohl mittheilt, die Auflösung. Damit nimmt genau über etwas auch Heinrich von Boetticher aus dem Munde des Fürsten Bismarck vernahm.

Der dritte Band enthält folgende Abschnitte:

1. Prinz Wilhelm (S. 1 bis 48). 2. Großherzog Friedrich von Baden (S. 49 bis 93). 3. Minister von Bötticher (S. 93 bis 29). 4. Minister von Herrfurth (S. 86 bis 111). 5. Kronrat vom 24. Januar 1890 (S. 116 bis 118). 6. Verhandlungen (S. 116 bis 188). 8. Graf Caprivi (S. 189 bis 204). 9. Kaiser Wilhelm II. (S. 205 bis 261). Der erste Abschnitt "Prinz Wilhelm" enthält den größten Teil der Briefe, deren wichtigste Begegnung das Stuttgartter Gericht unterliegt. Der Inhalt dieser Briefe und der Erwiderungen des Fürsten Bismarck wurde bei Gelegenheit des Stuttgartter Verhandlung schon hinreichend bekannt. Der italienische Bericht bringt darüber gleichfalls Einzelheiten. Fürst Bismarck teilte diese Briefe mit, um der Nachwelt Einblick in die "Geistesverfassung" des Prinzen Wilhelm zu eröffnen; denn der Ton der privaten Briefausstellungen ist nicht sonderbar. Was in dem italienischen Blatte über die nachfolgenden Abschnitte des Bismarckbuches gebracht wird, erweckt den Eindruck, daß der Berichterstatter das Buch in der Hand gehabt, sich eifrig Aufzeichnungen gemacht, einzelnes nur aus dem Gedächtnis eracht und dabei die Bergabfälle danebenübergegangen hat. Schon der Verlauf des Kronrates vom 24. Januar 1890 ist gänzlich entzweit wiedergegeben. Bismarck sagte niemals, man müsse die "unreinen Arbeiter zu Paaten treiben"; vielmehr machte er seit dem weitläufigen Bergarbeiteraufstand im Frühjahr 1890 und danach auch im Kronrate vom 24. Januar 1890 immer und immer wieder geltend, die Lohnfragen seien zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ohne staatliche Einmischung auszutragen; gegen Bergwaltung von Arbeitwilligen aber, wie überhaupt gegen Unruhen, müsse die

Zuständigkeit eingeschreiten.

Ganz und gar willkürlich legt der italienische Berichterstatter dem Fürsten Bismarck bei dem Kampfe um sein Ministerverbleib "Trotz", "Doch" und sonstige Leidenschaftsgefühle unter; wahrt ist es, daß Fürst Bismarck nicht wegziehen wollte, er sträubte sich dagegen aus Gründen des Staatswohles, aus Gründen, die in seinen Befürchtungen gerade über dem Kaiser wüteten. In einer Denkschrift, die Fürst Bismarck seinem Entlassungschluge beigab, sprach sich der Fürst noch weiter über die Unzuträglichkeit seines Abgangs unter gegenwärtiger Lage ausführlich aus.

Durchaus verwirrt ist die italienische Berichterstattung über den 15. März 1890, an welchem Tage Kaiser und Kronrat besonders hart aufeinander stießen. Auch hier bestätigt der Berichterstatter in der Auswahl das Sensationelle, und dann wird er in dieses Gespräch, das sich nach den übereinimmenden Berichten des Fürsten Bismarck und Kaiser Wilhelms II. um den Bezug von Windhuk bei dem Fürsten und um die Kabinettsorder von 1890 drehte, alles mögliche andere hinein, läßt am 15. März 1890 im Staatsarchiv sich aufregen, was zu anderer Zeit, teils vorher, teils später, stattgefunden habe. — Zwei Tage nach dem 15. März 1890 erhielt Fürst Bismarck von dem Kaiser ein auch von dem Italiener erwähntes Handschreiben über die Berichte des Konsuls Raffaelli zu Kiew. Nicht dieser Konsul, dessen Namen der italienische Berichterstatter eben-

wenigstens zu nennen weiß, wie er eine Abmilderung von Daten und Staatsrechtlichen Fragen hat, befürchtete zwischen Präsidenten, sondern der Kaiser zog aus den Berichten des Staatsrates die abenrechtliechen Schlüsse zum Erwachen nicht nur des Fürsten Blomberg, sondern auch des Kriegsministers. Der Kaiser befahl sogar, Österreich zu alarmieren.

Ermäßigt werden soll auch das prophethetische Blomberg-Wort: „Aus diesen Umständen habe ich immer gehofft, dass der Kaiser zog, aus den Berichten des Staatsrates die abenrechtliechen Schlüsse zum Erwachen nicht nur des Fürsten Blomberg, sondern auch des Kriegsministers. Der Kaiser befahl sogar, Österreich zu alarmieren.“

Sowohl die Mitteilungen Professor Eigenbrodts, Sie sind derart, dass man wünschen möchte, der dritte Band würde bald in vollem Umfang der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Es handelt sich hier um ein wesentliches Interesse des deutschen Volkes.

## Die Verleilung der deutschen Schiffe.

Paris, 21. Dez. Der Unterstaatssekretär für die Handelsmarine berichtete im Staatsrat über seine Londoner Verhandlung bezüglich der endgültigen Ausstellung des ehemaligen deutschen Schiffstreises. Es handelt sich um 18000 Tonnen, die Frankreich auf Zeit des Waffenstillstandsabkommens zur provisorischen Benutzung überlassen wurden. Als Ergebnis der Abmachungen zwischen England und Frankreich gehen jetzt die 10000 Tonnen in den endgültigen Besitz Frankreichs über. Außerdem erhält Frankreich von England die Ermauerung, im August 1920 gegen 20000 Tonnen die Reichsflotte von England auszumachen.

## Entziehung der amerikanischen Besatzungstruppen?

Washington, 21. Dez. Nach amtlichen Bekanntmachungen belaufen sich die Kosten der amerikanischen Besatzungstruppen am Rhein auf 257 Millionen Dollar. Die deutsche Regierung hat bisher 37 Millionen Dollar gezahlt. Der Kongress hat daher beschlossen, die Besatzungstruppen am Rhein in aller Stützung zu entziehen, und zwar dürfen monatlich rund 1200 Mann zur Entlastung gelangen.

## Mandatsniederlegung v. Gräfe?

Berlin, 21. Dez. Der deutschnationale Abgeordnete v. Gräfe hat in Vertretung eines politischenfalls mit seinem Fraktionskollegen Dietrich seinen Austritt aus der deutschnationalen Fraktion erklärt. Er soll beobachten, biswohl Spritze die Niederlegung seines Mandates folgen zu lassen.

Die Weidung ist noch nicht bestätigt. Es scheint nicht sehr wahrscheinlich, dass der Abg. v. Gräfe aus dem am Samstag bedeutsamen Vorfall sohe Konsequenzen ziehen wird.

## Rücktritt des Direktors des Preußenhauses.

Berlin, 21. Dez. Der Director des preußischen Landtags-Volks hat mit Rücktritt auf den Antrag der Verfassung wiederholt seine Verabschiedung in den Ruhestand gefordert, die ihm jetzt bewilligt worden ist. Sein Nachfolger ist Oberstaatsrat Matz.

## Die Dienstpflicht in Polen.

Und wird erleben:

So ganz neuerlich ließ man die Notiz, dass der polnische Ministerrat die Einführung der 18-monatigen Dienstpflicht beschlossen hat, allerdings erst nach einer für die Landesverteidigung vorbereiteten Überprüfung.

Es will uns scheinen, als ob diese Tatsache doch für die oberflächliche Bevölkerung wichtiger sei, als es die Räte der Röte vermuten lädt. Es kann nicht mehr gut nicht so recht gedacht. Kommt überall fest zu Polen, dann kommt es zu einem Münztaat, dann kommt eine Bevölkerung wieder in die Notwendigkeit, Arbeiterdienste leisten zu müssen. Wenn man von Oder-Schlesien Zukunft spricht, dann darf man das nicht vergessen. Die polnischen Untertanen, ob sie nun polnische Bürger werden oder nicht, müssen Arbeiterdienste leisten, werden sie leisten müssen, ob sie wollen oder nicht, denn Polen ist von der Entente besetzt nur geprägt worden, um nach beiden Seiten hin Gewalt bei Fuß zu üben. Nach Osten soll es gegen den Bolschewismus kämpfen, nach Westen, um Deutschland in Schach zu halten. Woher soll aber Polen seine Soldaten nehmen, wenn nicht aus den neu gewonnenen Gebieten? Wo kann es besser finden, als in den ersten deutschen Ländern, deren Söhne deutliche Erfahrung gemacht haben und wahrscheinlich nicht die schlechtesten Soldaten wären? Das sollte überall festgestellt bei der Abstimmung unbedenklich sein! Seine Söhne werden bald erwachsen sein, wieder Krieg zu führen, wenn die Abstimmung zu Deutschlands Unruhen ausfällt. Davor bewahrt sie kein noch so schön fliegendes polnisches Autonomiegesetz!

## Kunst und Wissenschaft.

\*\* Mitteilungen des Sächsischen Staatstheaters, Opernhaus. Donnerstag, den 22. Dezember (7): „Madame Butterfly“ in folgender Besetzung der Hauptrollen: Chochosan: Elisabeth Herber, Susanna: Helene Jung, Rose Linerton: Erna Siegler-Peisl, B. F. Linkerton: Tauber, Sharpless: Staegemann, Goro: Rüdiger, Der Fürst Yamadori: Bildhagen, Uncle Bonze: Tuttli. Musikalische Leitung: Striegl, Dirigent: Toller. — Der Vorverkauf für die in den Staatstheatern am 1. und 2. Weihnachtsfesttag stattfindenden Vorstellungen beginnt an den Tagessäufen am 23. Dezember, 20 Uhr. Am 24. Dezember bleiben die Tagessäufen geschlossen.

\*\*\* Schauspielhaus. Gerhart Hauptmanns Märchen-Drama „Die versunkene Glöde“, das in neuer Einstudierung am 23. Dezember (7) aufgeführt wird, ist in den Hauptrollen folgendermaßen besetzt: Hedwig: Lindner, Magda: Hedda Lembeck, Rosalie: Luisa Girke, Bärbar: Schröder, Schulmeister: Höhner, Barbier: Horst, Die alte Witwe: Maximilian Bleibtreu, Hauptdechant: Jenny Schäfer, Niedelmann: Adolf Müller, Baldschrott: Alfred Neuer, Spielleitung: Nehmetz.

\*\* Albert-Theater. Mittwoch (22.) nachmittag 3 Uhr zum ersten Male „Der Himmel schlägt“ ein Märchen mit Musik und Tanz von Max Jungnickel. Spielleitung: Karl Boit, Muße: Paul Steine, Bildner: Werner Herfeld, Regie: Ballettmaster Friederich, Hauptrollen: Rödelheim: Wolf Winterfeld, Trude Späte, Hermann Bräuer, Albert Will, Günther Rauhardt, Emma Schönfeld, Charlotte Baumund, Wilhelm Korten.

\*\* Albert-Theater. Als Salome in Wilhelms schwermöglich Drama gärtner am Montag Walla Senff, Georgi und überzeugte mit der intelligent angefassten und glaubwürdigsten Fassung dieser wahrlich nicht leichtfertigen Aufgabe aufs neue davon, dass Dresden nicht nötig habe, zur Darstellung derartiger Paraderollen erst Schauspieler-Auseinander zu machen. Was die zehnte Salome doch über die vor acht Tagen gezeigte erhob, war das klare Maßhalten und die weise Ausführung der Ausdrucksmitte bis zur mächtigen Schlussfeier, dem Ausbruch verschiedener Leidenschaftlichkeit vor in blutigen Händen des Johanna. Schade, dass sich gerade hier, in der höchsten Käste, leise störend ein kleiner Rungenfelsler einstellte, der sonst noch nie an der Künstlerin zu bemerkern gewesen ist. Wie Walla Senff-Herold schon im Neukirchen — nicht zum mindesten auch beim Tanz mit den sieben Schwestern — dem Idealbild einer sunberückenden Schönheit ähnlich nobelam, so ver-

## Örtliches und Sachsisches.

Dresden, 21. Dezember.

### Keine Kohlenfreigabe im Dezember.

Vom Rohbenamt wird uns geschrieben:

Leider hat sich die Hoffnung nicht erfüllt, dass es möglich sein würde, vor Weihnachten wenigstens eine kleine Kohlenmenge noch auf die December-Kästen zu schenken. Die Ausfälle in der Bürger- und Handelskrafts-Rohbenzone sowie das Aufringen der Elbe haben die Eingänge an Haushaltshöfen in den letzten Wochen derart verschärft, dass es dem Handel außerordentlich schwer fällt, die freigedanebenen Bevölkerungsangebote und die rückläufigen Kohlenartenabschöpfungen früherer Monate einzugehen lausend zu beliefern. An eine neue Freigabe ist bei diesen Umständen augenscheinlich nicht zu denken. Das Gesetz, das der Dresdner Handel nur bedingt mit Verlust aufzuladen, weil er ab 1. Januar 1921 höhere Kohlenpreise erwarte, entbehrt jeder Grundlage. Dem Kohlenamt ist von einer neude beworbenen Kohlenpreis erhöhung nichts bekannt. Dafür ist ihm in jeder Befreiung mit dem Dresdner Hotel von der Händlerhaft allezeit auf das bestimmte verübt worden, dass jeder Händler viel lieber ohne Unterbrechung Kohle zu kaufen würde, als das er bei leeren Taschen dem Antrage der Verbraucher handhaben muss, die von ihm nachdrücklich die Belieferung ihrer Kohlenkarten fordern. Es bleibt nur zu wünschen, dass die Haushaltshöfen-Eingänge in den kommenden Wochen weniger Störungen ansieht sein mögen, als in den vergangenen, damit recht bald an eine neue Freigabe gebracht werden kann.

Bei dieser Gelegenheit macht das Kohlenamt darauf aufmerksam, dass dort keine Kohlenkarten für Haushaltshöfen abzuholen sind, sondern nur den Rohbenzugschein für Betriebe, Läden und Gewerbebetriebe, die der Bevölkerung berechtes in der vorausgeschriebenen Art bei den Wohlfahrts-Polizei-Inspektionen an entnehmen verablaumt hat.

### Geschäfte vom Bergarbeiterkreis.

Der Bergbauliche Verein für Swidau und Osnabrück schreibt uns:

Der Schiedspruch stellt nahezu das leiste Angebot der Arbeitgeber in den Verhandlungen vom 16. Dezember 1920 dar, welches durch eingehende Nachrechnungen als der vom 1. Januar 1921 in Aussicht gestellten Kohlenpreis erhöhung unter Einschaltung einer Tilgungsquote für die vom 1. Oktober 1920 an leistenden Nachzahlungen entsprechend anerkannt werden mußte. Es wurden lediglich vom Beginn der Arbeitsaufnahme am 15. Mai 1920 bis Schiedspruch angelegt, während die von den Arbeitgebern angebotenen Nachzahlungen unverändert geblieben sind. Nach dem Schiedspruch bleibt der sächsische Steinohlenbergmann im Vorn etwas hinter dem Ruhrbergmann zurück, was unvermeidlich ist, wenn die Kohlenpreise zwischen beiden Regionen die jetzt 10 Tonnen rund 25 Mark in Westfalen und rund 30 Mark in Sachsen betragen, nicht noch weiter divergieren sollen. Bemerkenswert ist, dass der Schiedspruch einstimmig, also auch mit fiktiven Stimmen der Arbeitgeberseite, von denen je eine dem alten Bergarbeiterverband dem Gewerkeverein kirchlicher Bergarbeiter und dem Metallarbeiterverband angehörte, gefällt worden ist.

Da am Montag morgen die Belegschaften überall wieder voll eingefahren sind, so wäre dieser unheilvolle Bergarbeiterstreik, der mittler im Winter schwerere Bunden als je geschlagen hat, zu Ende gegangen. Aber nicht nur die Allgemeinheit, die den Förderausfall von insgesamt 140 000 Tonnen (die Monatsförderung der Reviere beträgt 870 000 Tonnen) zu tragen hat, hat der Streik schwer betroffen, schwere Verluste haben beide Parteien zu tragen. Die Unternehmer haben einen heute noch nicht genau zu beurteilenden Millionenschaden, über den noch genaueres mitzuteilen sein wird, zu tragen, die Arbeiter haben pro Mann durchschnittlich 450 bis 500 Mark Lohnneinbuße gehabt, dem gegenüber die erreichte Nachzahlung nach dem Schiedspruch nur rund 200 Mark beträgt. Die Differenz dürften die Streifeldner der Bergarbeiterverbände nicht annähernd decken, und leichter werden zweifellos auch für die Bergarbeiterorganisationen einen nennenswerten Schaden darstellen. Alles ein Vorteil ist zweifellos niemandem aus dem Streik erwachsen. Man muss sich ernst fragen, ob es notwendig gewesen ist, zur Arbeitsniederlegung zu schreien, solange noch kein endgültiger Abschluss der Verhandlungen vorlag.

Die Nebenschichtensfrage ist aus den Verhandlungen gänzlich ausgeschieden worden. Es bleibt abzuwarten, ob die Bergarbeiter generell sein werden, gesondert in ein Nebenschichtentkommen einzuvögeln.

### Ausprägung von Porzellangeld.

Wie schon berichtet, wurde in der Stadtverordnetensitzung am Montag mitgeteilt, dass mit der Ausprägung von Porzellangeld begonnen werden sei. Wie wir hierzu erfahren, hat das sächsische Justizministerium ein Gutachten über das Recht Sachens. Porzellangeld auszugehen, erlassen. Das Justizministerium wird nunmehr endgültig in der Frage der Herausgabe Stellung nehmen. Wird sie befürworten, so durfte das Porzellangeld nach Neujahr in den Verkehr kommen, und zwar in Stücken bis zu 2 Mt. Das Reich hat gegen die Ausgabe von Stücken in höheren

Werten auf Grund des Ministrates Einspruch erhoben. Sollte das Gesamtministerium aber von der Herausgabe doch noch absagen, dann werden die bereits hergestellten Stücke um so mehr das Interesse der Sammler weden, so dass die Waarke keine Schaden erleidet.

\* Verlängerung der Weihnachtsferien wegen Weinskandalen. Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts gestattet, dass für Schulen, die nicht ausreichend mit Heizmaterial verfügt sind, der Unterrichtsbeginn nach den Weihnachtsferien auf den 10. Januar festgesetzt wird.

\* Weisung der Kriegsreiseprüfungen an den höheren Unterrichtsschulen. Röddem seit der Entlassung der Kriegsreiseteilnehmer aus dem Heer im Anfang des Jahres 1919 bis jetzt so viel Zeit vergangen ist, dass die Ablegung einer Kriegsreiseprüfung allen hierzu Berechtigten untergeordneten Berufsschulen möglich sein müsste, werden vom 1. Oktober 1921 ab Kriegsreiseprüfungen nicht mehr abgehalten. Das Belehrung einer höheren Schule kann innerhalb eines Kriegsreisemodern nur nach den Bestimmungen der Rechts- und Prüfungsordnungen erworben werden. Ganz ausnahmsweise kann die Ausübung an einer Kriegsreiseprüfung jetzt noch erfolgen.

\* Ein Kommunist im Dresdner Stadtratsbüro. Die Spaltung der Unabhängigen Sozialdemokratie wirkt ihre Schatten auch ins Dresdner Stadtparlament. Die Fraktion der Unabhängigen zählt bisher vier Mitglieder. Davon gehört jetzt, wie der Stadtratsvorsitzende Süßen, ein in der letzten Sitzung erwählte, eins der Kommunisten Partei an. Wie wir erfahren handelt es sich hierbei um den Schneider Oswald Schörr, der erst vor einigen Monaten als Nachfolger für die von Dresden verjagte Frau Jacob in das Collegium eingezogen ist. Ganz im Gegensatz zu seinen bisherigen Fraktionsskollegen im Stadtparlament und seinen zahlreichen Parteifreunden im Stadtrat hat er sich bis jetzt außerordentlich still verhalten und sich an den Debatten kaum jemals beteiligt.

\* Keine Trichterhaken des Reichsleistung in Dresden mehr! Der Zentralverband der Nahrung- und Bezugsmittelindustrie-Arbeiter Deutschlands teilt und fordert mit: Auf dem hiesigen Schlachthofe ist das Trichterhaken des Reichsleistung, nachdem es noch minutiösen Verhandeln mit allen in Beirat kommenden Instanzen von Stadt, Staat und Reich nicht gelungen ist, die vom Reich festgesetzten Schlagschäfte zuverlässig zu erhöhen, mit dem W. d. R. eingestellt worden. Die Trichterhakenbauer erzielen im Städtkabinett ein Durchschnitts-Monatsgehalt von 670 Mt., so dass ihnen nach Abzug von Steuern und Kassenabzügen rund 500 Mt. verbleiben. Bemerkenswert ist, dass die Schlachthofarbeiter, sowie die Stadt und das Landeslebensmittelamt die Forderungen als berechtigt anerkennt.

\* Städtischer Christbaumkranz. Die Konzert der Marktverwaltung teilt uns mit, dass die von der Stadt zur Abgabe an Kinderheimstätte, Kriegsbeschädigte usw. beschafften 8000 Stück Christbäume ausverkauft sind. Der Andenk an dem am Freitag, den 17. Dezember, eröffneten Verlauf war so außergewöhnlich stark, dass schon am Sonnabend, den 18. Dezember, nachmittags, künstliche Bäume verkauft waren.

\* Mittwochsgottesdienst in der Kreuzkirche. Die Gottsdiensststelle haben auch in diesem Jahre wieder um Veranlassung eines Gottesdienstes für sie und ihre Angehörigen gebeten. Dieser weihnachtlich ausgeschaltete Gottesdienst, an dem sie auch Kriegsmahlsfeier anschließen findet morgen, Mittwoch, nächt 12 Uhr, statt. Oberstiftsrat Dr. Möller hat auch diesen Gottesdienst wieder übernommen.

\* Die Weihnachtsgeschäfte in Schattenschildern darzustellen, ist gewiss ein eigenartiger Gedanke, der aber in der Weihnachtsaufführung des sächsischen Lehrerinnenseminars (Märckerstraße 8) am Freitag aufs glücklichste verwirklicht wurde. Auf der weißen Leinwand erzielten, von Schülern des Seminars mit Liebe und Geschick gestellt, in lebhaften Szenen, auch in der Bewegung ihren Charakter wahren Schattenschilder Maria und der Engel, Maria im Domwald (ganz besonders art!), Maria und Joseph obwohl lachend vor den Türen, dann mit dem Kindlein im Stall, von Engeln besucht, die Hirten auf dem Felde und an der Krippe, die Könige und zuletzt Weihachten im deutschen Christentum — alles begleitet von selbst unterhaltsam, obgleich die Schularbeiter gern den Witzwürfeln und insbesondere dem verdienten Lüster des Ganzen, Herrn Professor Schmäler, ihren Platz auch außerlich befreit hätten. Eine Wiederholung der Aufführung soll heute, Dienstag, 28. Uhr abends, ohne Eintrittsgeld stattfinden; wer eine weihnachtliche Feierstunde erleben will, dem sei der Besuch verkehrt empfohlen.

\* Weihnachten bei den Kriegsblinden. Eine von echter Christlichkeit geprägte und in ihrer Art doch tiefgreifende Weihnachtsfeier fand am Sonnabend nachmittag in den Sälen des Regierhauses statt. Der Verein er-

stand sie auch das wunderliche Erwachen und Wachsen drückigen Verlangens nach dem arbeitsamen Gottesmann mit reichen Mitteln menschlich glaubhaft auszudrücken —, sowohl das überhaupt in diesem Falle möglich ist. Außerdem gab die Künstlerin mit ihrer Salome eine starke Talenteinprobe. Dem Doktoranwärter vermutlich kannte Stein zwar nicht gerade die berühmteste Stimme zu verleihen, wohl aber neben der vorzüchtmäßigen Hagerkeit den würdevollen Ernst und die weltverachtende Seelengrube des Weisses Porzlauers. Über der ganzen Vorstellung lag ungleich mehr adäquate Möglichkeit als über der ersten „Salome“-Aufführung acht Tage zuvor; am Schluss gab's viel warmen Beifall.

\* Klavier-Abend. Als ganz ausgezeichneter Pianist bewährte sich Walter Kirschbauer mit Werken von Bach, Beethoven, Schubert und Liszt. Der Künstler verfügt über einen vollendeten Anschlag. Ein prachtvoll entwickelter Gesangston ist von Weichheit, Rundung und Fülle. Die vornehme Ruhe beweist abendländische Künstlerkultur. Er ist leichter, reich an geschmacvollen Schattierungen, erfordert doch Klangfarben und Harmonie. Die alte Wirkung ist von ihm nicht mehr zu erkennen, was ein ganz besonderer Genuss. An Kirschbauer und böhmischem Künstler erfüllte Kirschbauer alle Wünsche, der die vier Sätze unerwartet nah und doch reichlich gefunden, ausgetatet mit leiser Farbenpracht, die dem Liebhaber in vollem Maße eignet. Mit ihrer Nachrichtung am Montag nachmittag 3 Uhr zum ersten Male „Der Himmel schlägt“ ein Märchen mit Musik und Tanz von Max Jungnickel. Spielleitung: Karl Boit, Muße: Paul Steine, Bildner: Werner Herfeld, Regie: Ballettmaster Friederich, Hauptrollen: Rödelheim: Wolf Winterfeld, Trude Späte, Hermann Bräuer, Albert Will, Günther Rauhardt, Emma Schönfeld, Charlotte Baumund, Wilhelm Korten.

\* Albert-Theater. Mittwoch (22.) nachmittag 3 Uhr zum ersten Mal „Der Himmel schlägt“ ein Märchen mit Musik und Tanz von Max Jungnickel. Spielleitung: Karl Boit, Muße: Paul Steine, Bildner: Werner Herfeld, Regie: Ballettmaster Friederich, Hauptrollen: Rödelheim: Wolf Winterfeld, Trude Späte, Hermann Bräuer, Albert Will, Günther Rauhardt, Emma Schönfeld, Charlotte Baumund, Wilhelm Korten.

bruck, Görlitz und anderen. Zwei Knabenfiguren von Salome Schneider, ein Neiß von Klinger. Werke von Robin und Dalou vertreten die ältere Schule. In der Mitte des zweiten Saales steht Klinger's „Drama“, das ohne erhebliche Kosten nicht zu verleihen war, etwas fremd-orthodox unter Werken der Renaissance. Auch hier sind in dem Kabinett mit Kleinplastik hat Direktor Herrmann in rühriger Weise ordnende Arbeit geleistet, so dass man das Kabinettkreis der Neuordnung des Albertinums mit besten Hoffnungen verfolgen kann.

\* Die erste Präsidientur an der Technischen Hochschule Dresden. Der Frau Dr. phil. Charlotte Bühlert ist die Lehrbereichsleitung für Medizin und pädagogische Psychologie in der Allgemeinen Abteilung der Technischen Hochschule zu Dresden erteilt worden.

\* Besuch der Leipziger Universität im Wintersemester. Für das Wintersemester 1920/21 beläuft sich die Besuchszahl der Leipziger Universität auf 5798 immatrikulierte Studenten, unter denen sich 300 Frauen befinden. Nach Einschätzung von 1218 Personen, die die Erlaubnis zum Besuch der akademischen Vorlesungen haben, beträgt der Gesamtbestand der Hörerzahl 7011.

\* Ehrenpreise der Stiftung Rieckle-Mechlis. Die Stiftung Rieckle-Mechlis in Weimar hat auf Grund der Stiftung des Konsuls Christian Zassen zu Hamburg wieder drei hervorragende Werk mit Ehrenpreisen von je 1500 Mark ausgezeichnet, und zwar: „Geschichte der deutschen Kunst“ von Prof. Dr. Georg Dehio, „Immanuel Kant“ von Prof. Dr. Bruno Bauch, „Gestaltwandel der Götter“ von Dr. Leoold Siegler.

\* Die französische Akademie der Medizin beginnt den hundertsten Jahrestag ihrer Gründung. Der Gesellschaft wohnte auch der Präsident der Republik Millerand bei.

### Der Zauber Münchens.

Aus München wird uns geschrieben: Mit dem alten trauten München geht es den Fremden wie den Menschen mit der Liebe — es liegt darin ein Stil und ein Zauber, den keiner Schmeichelei anzudenken vermag, ein wechselseitiges, liebendes, pridiges Leben, an dem es immer etwas Neues zu entdeck

**Blindeter Geldungssteilnehmer von Dresden und Umgebung** bedie seinen Mitgliedern und deren Kindern das Weihnachtsgeschenk. Neben 70 Kameraden sind es, denen mörderische Schlägen das kostbare, das Licht der Sonne, raubten und einer ist dabei, dem dazu noch beide Arme weggerissen wurden. Es ist gewiss angebracht, in diesen Tagen des Kaufens und Gebens auf diese Unglücksfälle hinzuweisen; denn die Mehrzahl von ihnen lebt in recht verdeckten Verhältnissen. Wer die Heiterkunde am Sonnabend mit erlebte, wird ihrer lange gedenken. Sie war erhebend und brachte feineswens Einsicht vor denen vielleicht der Fernsichtung bangte. Meist von der Frau geführten einer nach dem anderen berber und die Kinder in ihrer Sorglosigkeit trugen die Weihnachtsfreude in den wohl durchfluteten Raum. So konnte der lebende Beirat des Weins, Schriftsteller Hesse-Leben, der mit seiner Gattin seit drei Jahren den Kriegsblinden ein unermüdlicher und wahrheitlicher Helfer ist, eine zahlreiche festlich getrimmte Zunft begrüßen, darunter Regierungsrat Dr. Höhne vom Landeskonservatorium für Kriegerfürsorge, und mitteilte, daß sich auch diesmal wieder viele edle Geher gefunden hätten und ein reicher Gedenktisch aufgebaut werden könne. Ein junger blinder Kamerad hatte vorher am Mittwoch Platz genommen und spielte "Stille Nacht, heilige Nacht", in welches Lied sehr bald die gesamte Versammlung einstimmte. Dann ging's aus Vertiefen der Gaben: Gläser, Stollen, Schokolade, Denden; Kinder, die kommende Dänen konfirmiert werden, erhielten noch eine besondere Zuwendung, und für die Kleinen und Kleinsten hatte sich ein wahres Wunderland an Spielzeug aufgetan. Eine reich ausgestattete Kassestafel erhobte die weihnachtliche Stimmung und dankbarfüllt sang man dann das "O du fröhliche". Recht aus Herz griff aber zuletzt der Sang einiger Weihnachtslieder durch die Kinder des Vereinsmitglieder. Mit schlichten Worten dankte der Vereinsvorsitzende Kamerad Starke allen Gebern und insbesondere Schriftsteller Hesse-Lohm und Gattin für die schönen Zeiten. Wer den Kriegsblinden etwas lieben wollte, mußte seine Geldbeiträge an das Bankgeschäft von Bondi u. Moron, Struvestraße, andere Gaben an den Vorsitzenden, Kaufmann Starke, Hofmannstraße 39.

\* Der Weihnachtsspielplan des Thalia-Theaters, der seit Donnerstag läuft, macht Direktor Winter-Tumian und seinen Künstlern alle Ehre. Heiterkeit und Frohsinn vornehmlich mit edler deutscher Gemütsfeile und Weihnachtsstimmung und endlich die Besucher in voller Aufzettelheit. Wie üblich, leitet die humoristische Potpourri vorzüglich gelungen von den Herren B. Richter, Engelmann, Melcher, Waldis, Friedrich und Neumann, am Klavier Kapellmeister Starke den Abend glücklich ein. Dann kommt der Komödie Glanzreich, um mit seinem Originalvortrag "Oskar und sein Hund" und mit zeitgemäßen Clappertonveren Stürme von Heiterkeit zu entfesseln. B. Richter hofft darauf in seinem selbstvertonen Vortrag, zu dem das Mitglied Otto Gruner seine Heime geblieben hat, als Nachkunstprecht, der sich auch der Oberlehrer erinnert und des Raubes der Milchkuh und des wirklichen Pöfverbundes gedenkt, eine Weihnachtsstimmung. Ausfordernd vertieft wird diese Stimmung in dem von Direktor Winter verfaßten von hochdramatischen Spannungen erfüllten Stück "Weihnachten an der Polsgrenze" oder "Der Sammiasier". Das lebensvolle Spiel, bei dem alle Kräfte ihr volles Können einsetzen, passt die Teilnehmer mit ganzem Herzen. Ein zweites Gesamtpiece, der Schwartz: "Er ist nicht unanbringbar!", setzt die Winterliche Gesellschaft ebenfalls auf alter Höhe. So ist gerade für die Weihnachtszeit ein Programm aufgestellt, das keits volle Hörer machen wird. Die Theaterrehausationsräume, von Frau Schilbach meisterhaft bewirtschaftet, bieten bei tabellloser Verpflegung behaglichen angenehmen Aufenthalt.

- Das hädliche Gang-Bad, am Elbbogen 3, ist am Weihnachtstagabend und am Silvester von vormittags 10 bis nachmittags 4 Uhr geöffnet. An beiden Tagen gelten von 12 Uhr ab in den Schwimmhallen nur Volkstagpreise.

- Adalbert-Theater. Am 22. und 24. d. Mon. bleibt das Theater geschlossen. Am 1. und 2. Weihnachtstagert ist zwei Vorstellungen und zwar nachmittags 4 Uhr zum ersten Mal das Werk "Die Rache des Orest" mit Wenzel und Tora in d. Bildern von Peter W. Domrowski. Das Wieder der Christnacht; abends 10 Uhr; der mit großem Erfolg aufzutretende Schwan mit Gefang von Schwan und Winkelmann "Eine tolle Sache". Am 3. Weihnachtstagert nur eine Vorstellung abends 16 Uhr zu den gewöhnlichen volkstümlichen Unterhaltungen.

- Das hädliche Gang-Bad, am Elbbogen 3, ist am Weihnachtstagabend und am Silvester von vormittags 10 bis nachmittags 4 Uhr geöffnet. An beiden Tagen gelten von 12 Uhr ab in den Schwimmhallen nur Volkstagpreise.

- Adalbert-Theater. Am 22. und 24. d. Mon. bleibt das Theater geschlossen. Am 1. und 2. Weihnachtstagert ist zwei Vorstellungen und zwar nachmittags 4 Uhr zum ersten Mal das Werk "Die Rache des Orest" mit Wenzel und Tora in d. Bildern von Peter W. Domrowski. Das Wieder der Christnacht; abends 10 Uhr; der mit großem Erfolg aufzutretende Schwan mit Gefang von Schwan und Winkelmann "Eine tolle Sache". Am 3. Weihnachtstagert nur eine Vorstellung abends 16 Uhr zu den gewöhnlichen volkstümlichen Unterhaltungen.

- Schreibmaschinenfabrik. Aus einem Konitor der Continental AG wurde eine Schreibmaschine Continental Nr. 148 500 und aus einem Konitor in Bandegg eine Schreibmaschine Ideal Nr. 1000 gestohlen. Die Kriminalpolizei bittet um sachliche Meldung über den Verbleib der beiden Schreibmaschinen.

- Hensterlügelschläge. Von unbekannten Dieben werden in letzter Zeit leicht ausabhängige Hensterlügel von Henstorf und Louisa Gebäuden gestohlen. Die Kriminalpolizei bittet um gegebenenfalls die Entnahme der Taten zu veranlassen.

- Einem Blasiusversuch unternahm heute, Dienstag, früh am Hauptbahnhof ein junger Mann, der bekanntgeworden war und nun mittels des sogenannten "grünen Wagens" von der Polizei nach dem Bahnhofshof nach dem Unterrichtungsgebäude gebracht werden sollte. Er flüchtete in der Abfahrt nach dem Vollamt 24 an, wurde aber von eingeschickten Personen eingehalten und in den darrenden Wagen gebracht.

- Deutschnationaler Jugendbund. Frente, Dienstag, 7 Uhr, Weihnachtsspiel in der Kaufmannshalle, Osterseeallee. Kerten an der Abendstafel.

Münzen, Galerien gerühmt; nirgends aber findet sich eine Erklärung für diesen eigenartigen und ganz persönlichen Charakter, der München zu einer der beliebtesten und funktionellsten deutschen Städte gemacht hat, in der sich jeder, auch der Aufstrebende, sofort heimisch fühlt. Aligend verliert sich der Fremde, wie in anderen Großstädten, in unabsehbare Weiten, in unheimlich lange und öde Häuserreihen. Immer ist das Stadtbild geschlossen und unendlich anheimelnd. In Berlin hätte man vielleicht mit Müdigkeit auf den großen Verkehr, der seine Hemmung kennen darf, längst die verschiedenen Tore gesucht, die das innere und äußere Weißbild der Stadt schon vor Jahrhunderten umrahmten. München hat sie behalten, und gerade diese Tore, durch die das flutende Leben der Großstadt plötzlich langsam und bedächtig, gewissermaßen im Halbdunkel der schweren Steinbögen fliekt, haben München den Charakter einer bedächtigen mittelalterlichen Stadt bewahrt. Kleine, urale, urholde, ganz mitschlich exklusive Säden drängen sich auf beiden Seiten der engen, für Fußgänger bestimmten Durchgänge in das Mauerwerk hinein; sie bilden auch in den Preisen den Uebergang zwischen dem lieben, gutbürgertlichen, an Fleisen- und Tabakgeschäften so unendlich reichen "Sal", dem großen vornehmen Marienplatz und der Konfingstrasse mit ihren weltberühmten Geschäft und kunstreichen Auslagen. Doch auch hier wirkt der Reichtum warm und persönlich, ringt ein Stück ins Progenhäusle und Geschmackloose Wandersle am der Zusammensetzung der Garben, voller Geist und Originalität die Nellameisbilder, man sieht, daß Münchner kleine Künstler mitgewirkt haben, um die vorübergehenden häublich durch Anmut und Schönheit zu erfreuen. Und diese Freude lohnt wie eine goldene Sonne über München, lädt den Alltag in rosalidene Sonntagschuh-Schlüpfen und bindet ihm eine himmelblaue Schärpe um. Wohl sind die Seiten schwer. Vom Hochzeigere her weht ein eisiger Wind, dicker Nebel schlägt sich zwischen die Straßen — und doch — um jede Ecke könnte die schwindsche Hochzeitsfahne biegen, irgendwo weit eine fröhliche Fahne und Punktell flattern vom Raubsturm gleich bunten Vogeln die Almägen des alten Volkstodes: "Sah ein Knab' ein Röslein sich'n" auf die lauschende Menschenmenge herab.

Der Münchner hat es nicht lange im vornehmsten Grad zu haben, und so liegen schon vom Marienplatz die engen, kurzen und lüstigen kurvigen Gassen wieder in fleißbürgertliche Leben ein. Hier kann man gewöhnlich in den Himmel einer verlorenen Wurzeladlose schauen, ohne

## Börsen- und Handelsteil.

\* Dresden Börse vom 21. Dez. Auch heute bestand die heutige Börse auf dem Altmarkt eine ziemlich lebhafte Unternehmungslust der teureren Grundstücke. Von Banknoten wurden Leipzig Credit 1%, Brandenburg 4% u. Deutsche Bank 1% höher bezahlt. Sachsische Bank wurden gegenüber 2% billiger abgegeben. Von Maschinen- und Metallindustrie-Aktien konnten erhöhte Kursgewinne erzielen. Himmermann 4% u. Germania 12% und nachdrücklich weitere 6%. Sachsische Gußkohle 21%, Hartmann 6%, Blauauer Maschinen 18%, Vogt 14%, Seibel & Naumann 8%, Corona 12%, Bergmann 5% und Wacker 4% u. Auch Dresden Schuhfabrik, Carl Hamel, Budow & Steffen, Leo, Geber, Rodstock-Werte und Schodis erzielten höhere Kurze, wogegen in Meissner 3%, Barbit 11%, Hille 4%, Sauchhammer 5% und Schubert & Salzer 4% billiger ankommen war. Von den Aktien der Papierfabriken hellten sich vereinigte Fabriken photographischer Papiere 10%, Vereinigte Strohfabrik 10%, Thobe 6%, Leo 7% höher, ebenso wurden Peniger, Chemnitz und Krause & Naumann mehrere Prozent über genau bewertet. Wilmersdorf und Weihenbaumer böhmen Kleinleute ein. Dasselbe gilt der Brauereiketten von Schlosshof, Hofbräuhaus I und II, während Bierkette 4% gehoben wurden. Von fernmischen Werken erzielten sich Porzellansfabrik Rosenthal 15%, Nauenstein 7%, Weisse Voltzleder 8 1/2%, Triptis 8 1/2% und Porzellansfabrik Hirschenthaler 6% höher, regelmäßiger Nachfrage, im Gegensatz zu Deutsche Tonwaren, die 10%, Chemnitz Glasfabrik, die 20%, Glasfabrik Brodthaus, die 8%, C. Leibert, die 8%, Sachsische Eisenfabrik, die 10%, und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehrten Kurzveränderungen in Bierkette Alsa mit 8% Rückgang und Vereinigte Eisenschiffer mit 8% Auftrieb. Auf dem Gebiete der diversen Industrie-Aktien waren zu höheren Kurzen begehrt Blauauer Gardinen 18%, Hörderer Münchberg 7%, Dresden Tiefenbach 10%, Porzellansfabrik 5%, Vereinigte Sicherheitsglashütte 5%, Baumwolle 10%, Wacker 10% und Wunderlich, die 5% nachgehen mussten. Transportwerke verzehr

## Die Schwestern von Sternenberg.

Roman von B. von der Sonde.

a. Gustavus.

Baron Gobbern hatte vor kurzem die große Herrschaft des „niedergebrochenen Geschlechts“ derer von Gobben<sup>1</sup> gekauft. Baron Gobben waren ein altes thüringisches Rittergeschlecht, eines berühmt und berüchtigt durch seine Bildhauer- und Gewalttätsigkeit. Durch seine Unternehmungen hatte der Großvater des Barons den Reichstag erworben und damit dem alten Namen zu neuem Glanz verholfen. Die Mutter des Barons Ferdinand war eine Norddeutsche, und ihr am liebsten und auf ihren Antrieb hatte der Sohn sich in Norddeutschland angelautet. Zum Industriellen passte er nicht, so wied er aus dem Berufe aus und erwarb mit einem Teil seines großen Vermögens Barnabas. Die ganze Umgegend begeisterte sich seit Monaten mit diesem Mann — seinem Vater erwähnte man mit Spannung: Eltern betrübtigster Sohn mit besten Zukunftsaussichten. Als Sieber ihn jetzt den alten herrschaftlichen Sternenberg anmeldete, löste sein Bruder freudig wenig erfreute Neugierden aus, nur Toda hörte Augen funktzen mit feinem Triumph an der Zuhörer lächerlich. — Also er war da! Und ehe man noch irgend eine Neuerung über diesen Besuch getan, bog er sich schon mit Begeisterung die Hände, und sie fanden geradewegs auf den starken zu. Vorstellung — Begeisterung: es waren neuen vom Schreiber in einem Körbchel Blätter und sonst sehr bereitwillig, den Kunden zu tönen und eine Tasse Kaffee zu trinken.

Er war eine große, breitschultrige, hübsche natürliches Frau, ohne, etwas Selbstbewusstsein überrednet, von gewinnendem, lebensmüdigem Wesen. Die jungen Männer sahen es allerdings nicht mehr zu brauchen als die älteren, so erstaunte, doch gütigen Freunde ausweilen beiläufig an Sternberg blickte. Er als man einen kleinen Weg durch den Garten mache, gesellt von den Schwestern und von Felix, wußte es zu erahnen, daß er an Marie-Klause gefestigt. „Sie sind wie keine ganz krempeln mehr, glänzendes Fräulein,“ sagte er, neben ihr in den mit Buschbaum umzäunten Ecken stehend, „ich habe Ihnen schon meine hübsche Bewunderung zu fühlen gelegt, bevor ich die Ehre hatte, Ihnen vorgestellt zu sein.“ — „Wie?“

„Wie?“ — „Sie kennen sie nicht?“ — „Sie haben sie mir keinem Bild, sie sind die ersten Menschen, die mir etwas liegen aus, es lag etwas seltsam, fragend.“ — Sie verstand die Künste Sprache wohl, und aus dem Gefühl ihrer Liebe zu einem anderen heraus wehrte sie sich dagegen, empfand sie sie als ein Unrecht, als eine Belästigung. — In einer Biegung des Weges mußte sie es gestellt einzuholen, daß sie sich zu Toda sond und die beiden Herren folgten.

Als sie nach dem Hause ausdrückten, forderte Herr von Sternenberg den Baron auf, zum Abend zu bleiben. Die Mutter hatte schon eine Rückfrage mit der Mamiell gehabt wegen einer warmen Kaffe, und Sieber wurde in den Keller geschickt, einige Flaschen guten Schlemmers zu holen. Als Toda von diesen Vorbereitungen hörte, mußte sie verschloßen lachen. „Gerade so wie bei Tausend,“ sagte sie zu Marie-Klause, „aber bei Kempf hat er absehbar bleibt er. Das ist der Unterschied.“ Marie-Klause warf solch den Kopf zurück. Da er blieb, schien sie sehr wohl zu fühlen und sagte, doch, wenn seine Mutter von der Sommerreise an seinem Schwester ausreichend sei, sie selbstverständlich in der Nachbarschaft ihre gemeinsamen Besuche machen würden. Ganz besonders fördern ihm Felix zu gestatten, und beim Abschied bat er, ihm dann ganz zwanglos einmal zu beitreten.

Bei der Abfahrt waren auch die Damen vor dem Haufe dazu für die Tochter galt es doch, den prachtvollen Biercrat mit in Augenhöhe zu nehmen, und als Gobben fort war, hatten alle das Gefühl, daß er bald und gern wieder kommen würde. Herr von Sternenberg war weniger neugierig und verblüfft, als es sonst nach Bekunden der Ball war, und die Mutter, als sie in dieser Nacht die häuslichen Hände über dem müde posenden Herzen fühlte, betete. „Lieber Gott, wenn es Deine Wille wäre! Ich, es wäre ein Glück, eine Erlösung!“ — „Dommelweiter, wenn das so einfällig,“ dachte Felix, während er, sich entschließend, in seinem Zimmer hin und herwirrte. Seine häuslichen Sorgen umdrückten ihn, er raste an der Unterseite, stampfte leicht mit dem Fuß auf: „Aber so bald, so bald wird es ja nichts sein, und bis dahin, wenn ich kein Weg aufstut, haben der arme Brüder und ich das Vergnügen, mit kostlichem Abschied von der Bildfläche zu verabschieden, oder uns eine Stunde durch den Kopf zu legen.“

Er fuhr sie mit beiden Händen durch das Stoffkissen und betrachtete sinnend durch das schmale Fenster in die Straße hinaus. „Drei Wochen noch! Drei Wochen ohne mich eine feste Zeit, wie man's nehmen will.“ Dies Schloß fand sie in dieser Nacht alle nicht, die Bewohner vom Geschäftshaus, um wenigstens die Schwestern, denn Toda hatte Marie-Klause mitgeteilt, was Felix ihr unterwegs gelagt, und nun hörte angstvolle Sorge neben ihnen auf dem Bettende und verhinderte den Schlummer. „Du, Toda, hilf' Du!“ — „Kein, wer könnte das?“ — „Ich will mich morgen mit dir treffen.“ sagte Marie-Klause. „Was hat das für einen Zweck? Er kann doch nicht helfen.“ — „Kein, das kann er nicht, aber mir ist es eine Erleichterung. Du weißt nicht, wie wohl es tut, sich bei einem freuen Menschen auszutrocknen.“

Durch die Dunkelheit flog ein sonniger Blick zu der Spiegelwand hinüber, und Toda sah kleine Hand halte sich. „Wann wollt Ihr mich dann treffen, daß Ihr's verabredet?“ — „Ja, so wie heute zwischen euch und sieben.“ — Wenn er reich wäre, Minna, dann würde er wohl mal helfen, aber das ist's ja eben, daß er kein Geld hat und Dix Dein Bruder ist. Es ist eigentlich ein Unglück, daß Ihr zwei auseinander verlossen seid!“ — „Warum? Gerade wie zwei-

seinerseits keine größeren Ansprüche ans Leben, als was unsere Vermögenslage gestattet wird.“

„Nun ja, für zwei! Freilich! Aber Glashütten, Sie, die Eltern. Papa will eine reiche Heirat für Dich, weißt du das nicht?“ — „Ich weiß es, — ich habe auch schon mit Käut davon gehört. Es ist ja der einzige Grund, weshalb er noch nichts zu Papa gesagt hat,“ antwortete Marie-Klause leise. — „Toda, das verbiete ich mir, auch nur der Gedanke kommt mir wie ein Treubruch vor. Wenn Du ihn doch!“ Ein leises Aufschluchzen. „Mich will er doch nicht, Minna. Deine blonde Schönheit hat's ihm angetan — Ich habe es recht gut gemerkt, nicht mit einem Blick hat er Dich verlassen, wenn er sich unbedacht glaubte.“ — „Das sollte mir für ihn sehr tun,“ antwortete Marie-Klause lächelnd, „gute Nacht.“ Damit drehte sie sich zur Wand, drückte ihr Taschentuch gegen die Augen und weinte leise vor sich hin. „Gute Nacht. Schlaf wohl und träume süß.“ entgegnete Toda mit einem Lachen, so leisen Anfang von Spott, daß er der ehrlichen Marie-Klause nicht einmal auffiel.

(Fortsetzung folgt.)

Als Schutz gegen

### Regen, Schnee und Kälte

Seidenstoff-Mäntel,	Reichhaltig,	295,—
Gummi-Mäntel,	Auslandsschiff,	490,—
Lodenmäntel,	ausdrücklich imprägniert,	175,—
Loden-Pelerinen,	für Damen und Herren,	250,—
Loden-Mäntel und Pelerinen	mit Kapuze, 375,— 350,— 300,— 280,—	

Josef Fiechtl

Schloßstraße 28. Telefon 28015.

### Neue Elektromotoren

mit Anwendungsbildung liefert sofort ab Lager.  
Friedrich Hamm, Augenläger, Streicher  
Straße 18. Tel. 33152.

Ideales Weihnachtsgeschenk!

### Pianos

Flügel — Harmoniums

Gebraucht: Reparatur u. a.  
neuer unbeschallter Querflöte  
ausserordentlich preiswert

Hentschel & Gräß  
Schloßstr. 18. Fernruf 13432

### Korbmöbel

in über 50 verschied. Stoffen u. Farben.

Qurus-Gebrauchs-Korbwaren.

U. Herbig & Soh.

Am See 42. Grds. u. 1. Stock.

Nr. 20172.

### Wäsche und Strümpfe

Leinen-Satin-Baumwolle  
im Spezial-Geschäft

für Wäscheausstattungen

E. GOLIGER,

Weinstraße, Ecke Zeughausstraße, Nr. 4,  
2. Haus vom Prinzipal.

### Torf

in bester fränkischer Qualität, verzüglich für Zentral-,  
Raum- und Küchenheizung, liefert

J. G. Busch, G. m. b. H.,  
Berliner Straße 27. Teleph. Nr. 20258.

### Schürzen

für groß und klein in großer Auswahl zu billigen Preisen

Spezialität: Schwarze Schürzen.

Schöne Ausführung. Beste Qualität. Eigene Herstellung.

Bogislund. Schürzenhaus

Dresden-N. Johannisstr. 12, direkt am Pirnaischen Platz.

### Mühlberg

Neu eingetroffen

### Damen-Westen mit Aermel

### Blusenschoner

weiß, schwarz, alle Farben

von Mk. 55,— an

Wallstraße/Webergasse

### Mühlberg

M. & R. Zöller, Annenstr. 9

### Füllfederhalter

zu vorteilhaften Preisen

Geburtsfeierstiften mit 14 far. Federn

Nr. 50.— 60.— 70.— 120.— 200.—

Stiftfeierstiften mit 14 far. Federn, 40.— 200.—

Gewähr für jedes 6184

M. & R. Zöller, Annenstr. 9

### Max Glöö Nachf.

Inh. Alexander Irmacher

Moritzstraße 18

### Beleuchtungs- körper

in echter Ausführung

### Elektr. Anlagen

für Stark- und Schwachstrom

### Motoren-Réparationen

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Nur die Firma

KUNSTEN & GOLDWAREN

KNEISEL

kauft

Gold- und Silbergegenstände, Platin, Brillanten

zu höchsten Preisen für eigene Verarbeitung

16 Pillnitzer Str. 16.

Großbetriebserfolg 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 4